Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 25 (1973)

Heft: 20

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 20, 18. Oktober 1973

ZOOM 25. Jahrgang «Der Filmberater» 33. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12, 3007 Bern
Telephon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01 / 36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–), Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telephon 031 / 23 23 23

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Kabelprogramme stehen vor der Tür
7 «Vox fidei» will Sendekonzession in der Schweiz

Filmkritik
8 *Viskningar och rop*
10 *L'invitation*
12 *The Day of the Jackal*
13 *Les noces rouges*

14 TV/Radio-Tip

TV/Radio – kritisch
20 «Sesamstrasse»: Erziehung zum unkritischen Konsumenten?
24 Neu und nochmals neu beim ZDF

Berichte/Kommentare/Notizen
25 «Film wie er sein sollte» – Pesaro 1973
30 Eine demokratische Filmschau – Venedig 1973

31 Bücher zur Sache

Titelbild

Ingmar Bergmans neues Meisterwerk «Viskningar och rop» ist weibliches Psychodrama und metaphysisch deutbares Mysterienspiel: Harriet Andersson und Kari Sylwan (sitzend)

Photo: Columbus-Film

LIEBE LESER

«Antenne wird abgemurkst» – mit dieser fettgedruckten Schlagzeile kündigte «Blick» – als erste Zeitung übrigens – die auf Anfang 1975 geplante Einstellung des Inland-Informationsmagazins im Deutschschweizer Fernsehen an. So dramatisch, wie der Verfasser des «Blick»–Eigenberichts uns das weismachen will, ist der neue «Fall» nun allerdings nicht: Eingeweihte wissen, dass Informations-Abteilungsleiter Ueli Goetsch seit einiger Zeit an einer neuen Konzeption für seine Abteilung herumwerkelt und dass Neuerungen – nach zwei Jahren der Konsolidierung seiner eigenen Stellung, die Goetsch selber angekündigt hat – auf 1975 zu erwarten sind. Es ist auch nicht anzunehmen, dass die Abteilung Information die Inland-Berichterstattung im Fernsehen schmälern wird, nachdem ihr immer wieder vorgerechnet wird, dass sie diesen Sektor schmählich vernachlässigt und ihrem Informationsauftrag kaum gerecht wird. Gerade um der Forderung nach einem grösseren Angebot gerecht werden zu können, ist es unter Umständen notwendig, ein bestehendes Sendegefäss zu sprengen.

Nicht so sehr die Angst um die Aufhebung eines Sendegefässes, das meiner Meinung nach gar nicht zu einem so glücklichen Zeitpunkt ausgestrahlt wird, wie «Blick» das wahrhaben will, oder eine eventuelle Verminderung von Engagement und Qualität beunruhigen im Zusammenhang mit den «Enthüllungen». Zwei mehr am Rande erwähnte Bemerkungen sind bedeutungsvoller als die im jetzigen Planungsstadium noch verfrühten Fragen nach Form und Inhalt. Da erklärte einmal Ueli Goetsch im «Rendez-vous am Mittag», es sei geplant, die TV-Tagesschau vorzuverlegen. Das würde bedeuten, das dadurch der zur Zeit ausgezeichnete Informationsblock des Deutschschweizer Radios (Nachrichten und Echo der Zeit) konkurrenziert wird. Abgesehen davon, dass Radiohören zu diesem Zeitpunkt (Abendessen usw.) der Rezipienten-Situation wesentlich besser entspricht und den schweizerischen Lebensgewohnheiten mehr entgegenkommt, will es einfach nicht einleuchten, dass das Fernsehen statt der Koordination der beiden Medien, statt der gegenseitigen Ergänzungsfunktion, einmal mehr die Konkurrenzsituation sucht. Dass dies auf einem Sachgebiet geschieht, wo die Schweizer Television dem Radio zumindest im Augenblick qualitativ nichts Ebenbürtiges entgegenzusetzen hat, macht die Sache nicht besser, sondern erleichtert allenfalls dem Empfänger die Wahl des Mediums.

Zu Bedenken Anlass gibt aber auch die Bemerkung des Antenne-Chefs Peter Schellenberg, es herrsche im Personal der Abteilung Information Unruhe, weil niemand wisse, was geschehen werde. Zwar versicherte Ueli Goetsch, das Mitspracherecht der Mitarbeiter – «bis herab zur Sekretärin» – an der Programmgestaltung sei gewährleistet. Das Mitspracherecht wird indessen zu einer Farce, wenn es erst in dem Augenblick erfolgt, in dem schon alle Entscheide gefallen sind. Die fragwürdige Personal- und Informationspolitik des Deutschschweizer Fernsehens fördert zweierlei: einmal gibt sie jenen Mitarbeitern, die mangels anderer Qualifikationen über den aufgebauschten Klatsch Publizität suchen müssen, Gelegenheit zur Inszenierung von Skandälchen; zum andern verurteilt sie die Konzessionäre dazu, über die Vorgänge im Fernsehen aus von Halbwahrheiten strotzenden Sensationsberichten orientiert zu werden. Beides schadet letztlich dem Fernsehen selber. Es gerät mehr und mehr in den Ruf, eine von dubiosen Hintermännern dirigierte Organisation zu sein, in der Willkür und persönliche Interessen Regie führen. Das wird sich erst ändern, wenn sich die Verantwortlichen endlich um das bemühen, was mit einem beinahe schon abgegriffenen Schlagwort als Transparenz bezeichnet wird.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi